

Halleische Zeitung

vorm. im G. Schwelchschen Verlage. (Halleischer Courier.)

Insertionsgebühren für die Halleische Zeitung...

N 295. Verlag der Actien-Gesellschaft Halleische Zeitung.

Halle, Dienstag, 16. December.

Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. G. Gerber. 1884.

Politische Wochenschau im Auslande.

In der auswärtigen Politik kündigt sich bereits die Ruhe der weihnachtlichen Zeit an. Am meisten erfreut man sich derselben in Paris, wo der letzten Wochen Lust sehr groß war. Nicht weniger als etwa ein halbes Hundert Sitzungen hat man allein auf die Reform der Senatswahlen verwendet. Und wofür? Um zu erreichen, daß die 75 alten Herren, welche für die Dauer ihres durchschnittlich nur noch wenige Jahre verprechenden Lebens zu Senatoren gewählt wurden, bei ihrem Tode durch Nachfolger ersetzt werden, die nicht mehr vom Senat, sondern von den Departements gewählt werden sollen. Das ist das große Ereigniß so vielen Lärmens und Wählens. Freylich ist auch die Aenderung des Hauptartikels des Modifikationsgesetz wichtig gewesen, drastisch hat sie gar keine Bedeutung. Die Senatoren werden auf neun Jahre gewählt, und die Erfahrung hat gelehrt, daß auch die lebenslänglichen im Durchschnitt nicht länger als neun Jahre für ihre Stellung erwehren. Wenigstens sind von den 75 Senatoren auf Lebenszeit, die im Jahre 1875, also vor gerade neun Jahren, von der Nationalversammlung gewählt worden sind, bisher bereits 43 gestorben, also weit über die Hälfte. Auch die zweite große Aenderung, die in das Senatswahlgesetz eingeführt wurde, besteht darin, daß nicht mehr jede Gemeinde ohne Rücksicht auf ihre Bevölkerungsgröße einen Wahlmann in das Senatswahlkollegium entsendet, sondern im Verhältnis zu ihrer Größe bis zu zehn Wahlmänner.

Die mit großer Bestimmtheit auftretenden Gerüchte über eine günstige Wendung in den Verhandlungen mit China haben sich nicht bestätigt. Lord Granville's Vermittlungsversuche sind vielmehr an der Haltung der chinesischen Regierung, welche auf ihren von Frankreich bereits zurückgewiesenen Bedingungen bestarrt, gescheitert. Unter dem Eindruck der Erklärung Herrn Ferrys, daß die Zeit der Verhandlungen nunmehr vorüber und die Zeit des Handelns gekommen sei, bewilligte der Senat am 11. u. 12. die für Tzungling geforderten Kredite.

Die österreichische und ungarische Regierung haben sich über Repressalien für den Fall der Erhöhung der französischen Getreidezölle geeinigt.

Das am 4. d. M. zusammengetretenen Wien er Reichstage vorgelegte Finanz-Empfehle des Ministers v. Dumaigots hat in Wien eine so befallige Aufnahme gefunden, daß man sich berufen auch in den oppositionellen Kreisen nicht verschließen konnte. Zwar wird noch immer ein Abgang von rund 15,000,000 zu besorgen sein. Allein als Pflicht läßt sich derselbe nicht darstellen, da er aus produktiven Ausgaben für Eisenbahnbauten herrührt. Das nach Abzug dieser Ausgaben übrig bleibende effektive Defizit beläuft sich nur auf 2,000,000. Das spielt bei einem Gesamterlösdern von rund 520,000,000 Gulden keine Rolle. Noch im vorigen Jahre betrug das Minus rund 40,363,000 fl.; es ist also um mehr als 25% Millionen gesunken. Nach Bewilligung der vorläufigen Fortsetzung der bestehenden Steuern wird die eisenbahnische Reichsverwaltung sich bis über das Fest verlagern und erst im neuen Jahre wieder zusammenretren.

Von den außereuropäischen Welttheilen der letzten Woche sind zwei als besonders wichtig zu bezeichnen. Beide stammen aus Egypten, wo der internationale Gerichtshof die ihrer Zeit von dem Ministerium angeordnete Unterbrechung der Amortisationszahlungen für rechtsmäßig erklärt und die Regierung Veranlassung gegen diesen Ueberschuß angedeutet hat. Aus Dombolia, dem Hauptquartier des General Wolofsky wurde am 6. d. M. berichtet, daß sämtliche Truppen den Befehl zum Vorrücken auf das weiter im Süden belegene Amtulof erhalten hätten.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Zu Beschluß ist es in der Dampfer-Kommission des Reichstages noch immer nicht gekommen. Auch in der Sitzung vom 12. d. M. dauerte die allgemeine Erörterung fort. Regierungseitig, namentlich durch den Staatssekretär Dr. Stephan, wurden dabei interessante thatsächliche Mittheilungen aller Art gemacht. Die Disposition aber erging sich durch den Mund Vambergers wieder nur in kritischen Redewendungen ohne alle Beweiskraft, bis in ziemlich später Stunde Betragung beantragt wurde. Von Interesse war die Erklärung des Sozialdemokraten Dieck, der deutlich durchblicken ließ, daß seine Partei schließlich für die Vorlage stimmen werde, die er als ersten Schritt zur Verwirklichung des Socialreformgesetzes bezeichnete. Die radikalste Opposition, mit welcher er die Gesammtheit der gegenwärtig maßgebenden Faktoren unseres öffentlichen Lebens 'Borarbeit' im Sinne der Sozialdemokratie nannte, wirtre ihrer höchst eigenthümlichen Form wegen vielfach erheitend, hatte aber gleichwohl einen sehr ernstlichen Hintergrund. Die gewaltige Annahmen der Sozialdemokratie gestattet in der That nicht, derartige Behauptungen als bloße Parabeln erscheinen zu lassen. Noch steht es in unserer Macht, ihnen den Boden unter den Füßen zu entziehen, allein es bedarf der vollsten Dinge alle Kräfte, wenn es uns damit gelingen soll. Darüber dürfen wir uns keiner Täuschung hingeben.

Auf die Tagesordnung der heutigen Montagssitzung des Reichstages ist außer mehreren Statistiken der Nachtrags-Etat für 1884-1885 gesetzt worden, d. h. die Weißforderung der Gouverneur von Kamerun.

Es wird sich dabei, nachdem nun auch die diplomatischen Aftenstände zur Notarialpolitik vorliegen, ohne Zweifel über diese eine allgemeine Debatte entwickeln, zu welcher der Reichskanzler erwartet wird.

Die die 'Nordb. Allg. Ztg.' hört, will das auswärtige Amt die gesammelten, jedoch dem Reichstage vorgelegten Sammlungen von Aftenständen, eben so wie es seiner Zeit bei dem Reichstage vorgelegten Korrespondenzüber die Südböhmischen Aftenstände, der Buchhandlung von L. Friedrichsen u. Comp. in Hamburg in Verlag geben. Die genannte Firma wird ihrer Publikation eine Sammlung von Originalarten begeben, welche in dem bekannten kartographischen Institute derselben angefertigt sind.

In der Stadtverordnetenversammlung zu Polen am Sonntag, auf deren Tagesordnung nur zwei Gegenstände standen, wurde nach der Volens Ztg. zunächst die Wahl des zweiten Bürgermeisters der Stadt Polen vorgenommen. Es wurden sieben Nebenbewerber Stimmrecht abgeben, welche sämtlich mit dem Namen des Bürgermeisters Herie (besten Nichtbelästigung für die Stelle des ersten Bürgermeisters wir bereits gemeldet haben) bezeichnet waren; dieselbe ist somit einstimmig zum zweiten Bürgermeister auf 12 Jahre wiedergewählt. Die Veräußerung dieses Wahlrechts wurde von der Versammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Ausland.

Italien. Ueber das sonderbare Ereigniß, daß ein deutscher Bischof in einer deutschen Kirche in Rom eine französische Predigt hielt, berichtet die Kaffega: Gestern hielt Mons. Korum, Oberhirt der Diözese Trier, der erste Bischof, welchen Fürst Bismarck ernannte, als die Unterhandlungen mit der Kurie begannen, obwohl er von Geburt Engländer und deshalb wohlberichtet ist, sich der Sprache zu bedienen — eine Predigt in französischer Sprache. Unter dem Borne, die Erlaubnisse auszuwirken, für den Betersprengel zu bestimmen, hat er heilige Worte gegen Italien ausgesprochen. Er prophetezte besten halben Untergang. Er verübte die italienische Nation der Unbarmherzigkeit gegen ihre früheren Wohlthäter. Die Geschichte werde auf ihr Grab schreiben: 'Hier ruht eine tode Nation, welche unterging, weil sie sich um geistliche Güter nicht kümmerte. Der Deutsche Reichthum ruft er vor, daß ihr Galatrismus freie Bürger zu Sklaven machen wolle.'

Ein Correspondent des 'Hamb. Corr.' bemerkt dazu, Dr. Korum habe die Deutsche Regierung nicht ausdrücklich bezeichnet, doch habe er mit seiner Aeußerung so auf sie eingewirkt, daß man deutlich merken konnte, daß sie gemeint sei.

England. In Petersburg ist am 13. d. M. die Quarantäne für die Provinzen aus Frankreich, Italien und Spanien aufgehoben worden, ausgenommen für importirte Lumpen, gebrauchte und tragbare Wäsche und Kleidungsstücke, sowie für getragene Kleidungsstücke, falls diese Gegenstände auf der Grenze nicht einer gründlichen Desinfection unterzogen wurden. Dem Chef des transkaukasischen Gebietes ist ein diplomatischer Beamter zugehakt worden.

Vermisste Nachrichten.

Berlin den 14. December.

Ein tragisches Jagdunfall, welches das Leben von Vater und Sohn gleichzeitig vernichtete, wird aus Wien gemeldet. Der Zimmerpferde Leier, ein 64-jähriger Mann, ging, wie die 'Presse' aus Wien meldet, als passionierter Jäger in Begleitung seines Sohnes, der als Wachmanier im Arsenal beschäftigt, verheirathet und Vater von zwei Kindern ist, am 8. d. Mts. in der Nähe von Sühnenbrunn auf die Krahengagd. Als Beide die Schußhühner vertriehen, ging der Vater voran und der Sohn mit schußbereitem Gewehr hinter ihm. Mithing ging das Gewehr des Sohnes unglücklichweise los, die Ladung traf den alten Leier im Rücken und tödtete ihn augenblicklich. Als der Sohn das von ihm angerichtete Unglück sah, ergriff ihn Verzweiflung und er richtete einen Schuß gegen seine eigene Brust. Vergebliche Landeute brachten die Leiche und den Schwerverwundeten nach Sühnenbrunn, wo der Letztere nach ungefähr zwei Stunden seiner Verletzung erlag. Der Jammer der beiden Witwen ist unbeschreiblich, von denen die eine in einer Minute gleichzeitig den Gatten und das einzige von einer einst zahlreichen Familie überlebende Kind durch ein wahrhaft tragisches Geschick verlor.

Franz Glavis Hughes, die jugendliche Mörderin des Privatdetektivs Morin, hat, wie der Pariser Korrespondent des 'V. Tagbl.' berichtet, bereits verschiedene Vernehmungen von dem Untersuchungsrichter gehabt; ihr Prozeß wird am 4. oder 5. Januar vor die Assisen kommen. Die Nachricht von dem Tode Morins hat Frau Hughes ziemlich festig erret, doch ist sie ruhiger, als man allgemein glauben machen will. Sie hat dringend verlangt, nicht mit dem Leichnam, wie dies sonst üblich, konfrontirt zu werden. Eine Bitte, die ihr zugestanden wurde. Bei der Section des Leichnams hat sich die bei der Trepannung vergeblich geuchte Kugel unter dem Halswirbel gefunden. Der Schreidachsperrhändige hat am letzten Sonntag die Untersuchung aller der anonymen Briefe begonnen, die Herr Hughes seit seinem Eintritt ins Parlament erhalten. Es handelt sich um fast 1000 Briefe (!), welche mit den bei ihm eingegangenen Anzeigen Postkarten zu vergleichen sind. Die Lohi der Entlassungsbefehle beläuft sich auf 53. Seit dem Tode Morins haben sich mehrere Personen bei dem Untersuchungsrichter eingefunden, um freiwillig zu Gunsten der Angeklagten anzujagen.

Halle, den 15. December. (Der Abdruck unserer Halle-Mittheilungen ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

Der Halleische Beamten-Veren hielt am Sonntag Abend in der 'Kaiser-Wilhelms-Halle' einen musikalischen Abend ab, zu dem sich die Mitglieder und deren Angehörige, namentlich die jüngere Welt, zahlreich eingefunden hatten. Aus dem reichhaltigen Programm erwehnen wir als besonders gelungen wiederzugeben: Trio von Haydn; Schäferses Klavierstück von Schubert, Lied für Sopran; Herbilied von Mendelssohn, Duett für zwei Soprane; Unter allen Wipfeln u. von Knäulan, Quartett — Rondo für Klavier und Geige von Janja; Abschied vom Walde, von Mendelssohn; Auf dem See, von Hindslad; Duett aus 'Freischütz' (Agnathe und Knemchen). Ramentlich gefielen die Soli recht sehr und wurden die Vortragenden für den gelobten Genuss lebhaft applaudirt. Auch während der Vortrage wurden verschiedene gesungene und musikalische Beiträge gehalten, so daß das zührende Publikum mit den Unterhaltungen wohl befriedigt sein dürfte.

Der Kreisvereine zu Halle a/S hielt am Sonntag Abend im großen Saal des 'Neuen Theaters' eine recht zahlreich besuchte Versammlung ab, so daß das Lokal vollständig nur von Mitgliedern gefüllt war. Die gehaltenen Ansprache des Vorstehenden, Herrn Schornsteingemeinereis Fischer, in welcher der Zweck der Zusammenkunft bekannt gemacht wurde, endete mit einem Guch auf Se. Majestät den Kaiser, in welches alles dreimal begeistert eintrifft. Sodann wurde beschloffen, die diesjährige Weihnachtsfeier am ersten Weihnachtstertag Nachmittags 4 Uhr im großen Saale der 'Kaiser-Wilhelms-Halle' stattfinden zu lassen. Bei dieser Gelegenheit werden nach gehaltenen Ansprache eines der heiligen Herren Geistlichen eine Anzahl Kinder bedürftiger und würdiger Kameraden, oder solche verstorbenen Kameraden mit allerlei nützlichen Geschenken bedacht werden. An diese Freigabe schließt sich ein gemüthliches Beisammensein der Kameraden und deren Angehörigen. Eine Verlosung von eingegangenen Geschenken, von denen dieser Weihnachtsbescherung fand statt und ergab einen befriedigenden Betrag. — Sonst wurden noch Vereinsangelegenheiten besprochen.

Die gefrige Vorlesung des Herrn Calau zeigte so recht, wie sehr sich der gute Ruf derselben als Vorleser in dem Halleischen Publikum bereits befestigt hat. Denn während in den ersten Vorlesungen der kleine Kronprinzenaal nur allzu gefüllt war, war derselbe gestern von einer zahlreichen Zuhörerschaft dicht besetzt, welche dem Vortrag von Anfang bis zu Ende mit gespanntem Interesse folgte. Herr Calau hatte sich zu seinem gewöhnlichen Vortrag die prächtige Wolffsche Annotirte 'Der wilde Jäger' gewählt, und zeigten sich bei demselben die von uns bereits gebührend gewürdigte Vorzüge des Vortragenden, strenges Maß halten, tiefes Gefühl, feine Charakteristik, zu entzückender Stellung gebrauchte prächtige Sinnenbilder im hellsten Relief zu zeigen. In diese Freigabe das Duzen des Herrn Calau trotz der im Saal herrschenden, geradezu tropischen Hitze und der großen physischen Anstrengung, welche ein Hundstanger Vortrag in einem derartigen Raum verursacht, nicht ein einziges Mal verstoß; vielmehr klang dasselbe am Schluß noch ebenso frisch und klar, wie am Anfang. So gerade den letzten Gesang 'Die wilde Jagd' möchten wir als den Höhepunkt seiner Leistung bezeichnen; derselbe war in der That ein Meisterstück kunstvoller rhetorischer Vortrag.

Wir wünschen dem jungen Künstler, der uns nun definitiv verläßt, zu seiner weiteren Laufbahn alles Glück. Sollte derselbe aber wieder nach Halle kommen — und hoffen wir, recht bald — dann kann er verhofft sein, daß seine Vorlesungen das allgemeine Interesse gleich von Anfang an finden werden, welches er sich hier erst durch die Gediegenheit seiner künstlerischen Leistungen erst erobert mußte und zu unserer großen Freude erobert hat. Mit besonderem Schwergewicht müssen die Käufer der Pferdebaumanagen in der unteren Leipzigerstraße zu kämpfen zu haben. Nach dem gestern (Sonntag) früh erst ein Wagen beim Raifiren der bekanntlich in f. g. halt angelegten Weiche vor der Uebststraße entgleit und sogar umzukippen gedroht, wodurch ein ähnliches Mißgeschick einem zweiten Wagen Mittags kurz nach 12 Uhr. Eine halbe Weiche wäre zur Verhütung ersterer Unfälle recht erwünscht, besonders da uns berichtet wurde, daß ähnliche Stürzungen wie die soeben geschilderten an manchen Tagen sich 15-20mal wiederholen sollen.

Der gefrige Verkehr auf dem Weihnachtsmarkt war ein äußerst reger, da namentlich die Landbewohner ein großes Romingent Marktbedürfnis gestellt hatten. Das Geschäft an den Marktständen und in den verschiedenen Läden dürfte denn auch für die Verkäufer ein befriedigendes gewesen sein. Der nächste Sonntag dürfte einen noch viel größeren Verkehr aufweisen, da die meisten kleinen Leute kurz vor Weihnachten ihre Einkäufe zu besorgen pflegen.

(Betrug.) Vor einiger Zeit erschien bei Frau Wittve Schulte hier in der Soppianerstraße eine Frau R., welche Laurentiusstraße 5 wohnen wollte und bat um Befähigung mit weiblichen Handarbeiten. Nach vielem Bitten und Drängen erhielt sie denn auch 2 Betttücher zum Zeichnen und verpackt, dieselben baldigst wieder zu einem Ankleiden ist jedoch Frau Schulte einer Schwindlerin in die Hände gefallen, denn bei einer Nachfrage hat sich herausgestellt, daß die R. gar nicht in der







